

Basler Fasnacht - der Montag !

Der „Morgenstraich“

Es ist ein magischer Moment, wenn beim Glockenschlag vier Uhr vom nahen Kirchturm der Tambourmajor ruft „Morgenstraich: Vorwärts, marsch!“. Dann erlöschen schlagartig alle Lichte in der Basler Innenstadt und die Basler Fasnacht (ohne „t“) beginnt. Schrille Melodien der Piccoloflöten mischen sich mit dem dumpfen Grollen der Trommeln und nahezu eintausend Gruppen und Grüppchen setzen sich in Bewegung.

Der Basler Morgenstreich, einmalig weltweit, zählt zum „Immateriellen Kulturerbe der Menschheit“ und steht somit unter dem Schutz der UNESCO.

Kleine Kopflampions und große bunte kunstvoll gestaltete Laternen mit sozial und politisch kritischen Aussagen, getragen oder auf handgezogenen Wagen gefahren, beleuchten die fast schon gespenstisch anmutende Atmosphäre.

Gemäßigten Gleichschrittes ziehen die Gruppen in endlosen Formationen durch die Straßen, Gassen und Gässchen und über die Plätze der Basler Altstadt. Oft ist kein Durchkommen mehr möglich, bei mehr als einhundert tausend Menschen, Aktiven und Zuschauern, kein Wunder. Und dennoch herrscht kein Chaos, alles hat seine Regeln. Geduldig warten die trommelnden und pfeifenden Gruppen, bis ein Einreihen in die Züge möglich ist. Eng wird es, wenn sich die Züge begegnen und trotzdem spürt der Zuschauer immer die Ordnung und perfekte Organisation.

Als Zuschauer zieht man mit den Zügen durch die Straßen. Auf den Plätzen schwillt das Pfeifen- und Trommelkonzert zu ohrenbetäubendem Lärm und ebbt dann beim Gang durch die Seitengassen wieder auf erkennbare Melodien ab.

Es ist ein unbeschreibliches Erlebnis, dieser Basler Morgenstreich. Mit den Vorstellungen des rheinischen Karnevals oder auch der schwäbisch-alemannischen Fastnacht hat er kaum Gemeinsamkeiten.

Langsam beginnt der neue Morgen, nach sechs Uhr, man hat über zwei Stunden gefroren, sich wieder warm gelaufen, einen Kaffee getrunken oder eine traditionelle Mehlsuppe gegessen. Mit dem beginnenden Tag verblassen die Lichte der Laternen und dafür werden die Masken und Kostüme der Flötisten und Trommler sichtbar.

Kunstvoll gestaltet und gefertigt trägt jeder seine eigene Kreation. Noch immer gibt es kein Ende und noch immer hat man sich als Zuschauer nicht satt gesehen.

Erst gegen neun Uhr wird es in der Basler Altstadt etwas ruhiger; aber nicht stille. Die Gruppen werden weniger, sie bereiten sich auf die Cortèges am Nachmittag vor.

Auch für uns als Zuschauer wird es Zeit für ein Frühstück und eventuell eine Mütze voll Schlaf. Aufwärmen im Hotel ist angesagt und tut gut.

Die Cortèges

Pünktlich um 14 Uhr setzen sich die Gruppen wieder in Bewegung, zu den großen sehenswerten Cortèges, den Umzügen. Im Gegensatz zum Morgenstreich gibt es jetzt auch Wagengruppen, aber nicht in den Dimensionen unserer Rosenmontags- oder Fastnachtsumzüge; und Gott sei Dank fehlt die bei unseren Umzügen so aufdringlich lärmende elektronische Lautsprechermusik. Aber dafür sind Guggenmusikgruppen gewaltig vertreten und Piccoloflötenspieler und Trommler vom

Morgenstreich haben ihren zweiten Auftritt. Die Umzüge folgen festgelegten Routen, zirkulieren und begegnen sich an verschiedenen Stellen.

Etwa dreihundert „Cliques“ mit Piccolos und Trommeln bereichern den Umzug.

Dazwischen finden sich mehr als siebzig Guggenmusik-Gruppen mit über zweitausend Musikern. Von den Wagencliques mit ihren kunstvoll geschmückten Fahrzeugen werden von den Maskierten Süßigkeiten, Obst, Blumen, aber auch in gewaltigen Mengen „Räppli“- Konfetti – verteilt.

In den Seitengassen sind die „Schnitzelbänkler“ unterwegs, die mit Gesang und Versen lokales-, überregionales- und globales Geschehen unter die Lupe nehmen. Auch wenn der Zuschauer dabei nicht alles versteht, macht es großen Spaß zuzuschauen und zuzuhören.

Am späteren Nachmittag hat der Besucher die zweite Aufwärmpause verdient.

Die Laternenausstellung

In aller Ruhe die Kunstwerke der Basler Fasnacht bewundern zu können ist fantastisch. Etwa ab 20 Uhr tragen oder schieben die „Cliques“ ihre kunstvoll gefertigten Laternen mit Höhen von 2 bis 4 Metern nach und nach auf den Münsterplatz zur Laternenausstellung

Der dritte Ausflug an diesem Tag führt am späteren Abend dorthin.

Schon im Herbst des Vorjahres beginnen die Laternenmaler, darunter der bekannteste, Urs Degen, ein namhafter Grafiker, mit ihren Kunstwerken. Vieles ist plakativ, aber vieles auch so klein und filigran, dass der Betrachter diese Kunstwerke studieren muss – und der Humor ist oft sehr hintergründig und tiefsinnig. Politisch, sozial, lokal, global, nicht alles ist für uns auf den ersten Blick verständlich, aber bei näherer Betrachtung erschließen sich die meisten Themen.

Wer Durchstehvermögen hat, bleibt vielleicht bis Mitternacht. Kneipen gibt es genügend, die hin und wieder gern besuchte Aufwärmunkte darstellen.

Und somit geht ein langer, aber ereignisreicher und beeindruckender Tag zu Ende. Der Besucherin und dem Besucher war keine Sekunde langweilig und sie und er haben Einblick in eine Fas(t)nachts-Kultur gewonnen, die weltweit einmalig ist.

In Basel geht es noch weiter. Schließlich sind es die „drey scheenschte dääg“ für jeden Basler. Dienstag und Mittwoch sind geprägt von Kinderfasnacht, Guggenkonzerten und weiteren Cortèges bevor dann am Mittwoch mit dem „Endstreich“ von null Uhr bis vier Uhr früh am Donnerstag die Basler Fasnacht endgültig ausklingt.

Und dann schreibt man Fasnacht wieder mit „t“ in der Mitte – FASTNACHT !